

Westfalen-Blatt vom 2. Dezember 12022

Der Volksmund und historische Orte Joachim Wibbing hat ausgefallene Bezeichnungen aufgespürt



Bielefeld (WB). „Volksmund tut Wahrheit kund!“ Dieser leicht veränderte altbekannte Wahlspruch ist auch heute richtig. In jeder Stadt und in jedem Ort prägte der Volksmund über Jahrzehnte oder auch über Jahrhunderte Begriffe für Stadtviertel, Straßenzüge oder auch einzelne Häuser. Bekannte Charakteristika der Bewohner und der Lebensumstände wurden darin zumeist „augenzwinkernd“ beschrieben.

Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Begriffe zumeist nur mündlich weitergegeben wurden. Damit sind sie natürlich auch der Vergänglichkeit preisgegeben. Die Bezeichnungen

tauchten und tauchen oftmals nur in persönlichen Gesprächen – bei Ortsführungen oder regionalgeschichtlichen Vorträgen – auf. Man muss sie akribisch sammeln und notieren. Der Autor **Joachim Wibbing** wurde vor fast 60 Jahren mit einem der ersten Begriffe zur Bielefelder Stadtgeschichte konfrontiert: die „Notpforte“. Seitdem sind zahlreiche weitere Bezeichnungen dazugekommen. Was lag da näher, als einmal ein Buch darüber zu verfassen.



Voller Stolz präsentierten 1956 zwei Diakonissen den neuen Halleluja-Express in Bethel. Gut zu erkennen ist noch der zusätzliche Dachausbau für zwei sehr groß gewachsene Patienten. Foto: Hauptarchiv der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel

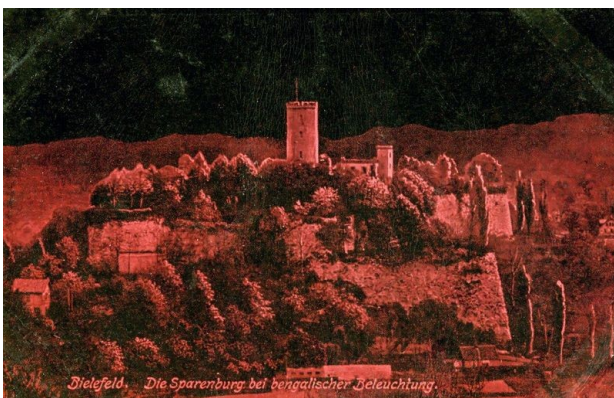
Das hat **Joachim Wibbing** mit „Der Volksmund und historische Orte in Bielefeld“, das Ende dieser Woche in den Handel kommt, getan. Vom „Kanonenrohr“, der kleinen Gasse, die von der Kunsthalle Richtung Nebelswall führt, über das „Kap der guten Hoffnung“, das Café Ziemann an der Ecke Spindel- und Oehlmühlenstraße, bis zum „Goldenen Finger“ in Brackwede, ein weitläufiger Bereich mit Industrie, der auf der Landkarte die Form eines Fingers hatte, reicht die Bandbreite.

Joachim Wibbing, 1956 in Bielefeld geboren, hat bereits zahlreiche Publikationen veröffentlicht und mehr als 35 Jahre als Stadtführer für historische Themen gearbeitet, unter anderem für Bielefeld Marketing, die Volkshochschule Bielefeld und das AWO-Weiterbildungswerk. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die Orts- und Regionalgeschichte sowie die mittelalterliche Kirchengeschichte.



Links: Dieses historische Foto entstand Ende Juli 1939 anlässlich der 1000-Jahrfeier in Schildesche. Neben einer preußischen Königskrone hatte man auf einer Kuhhaut den Begriff Klein-Berlin einrasiert. Foto: Sammlung Joachim Wibbing

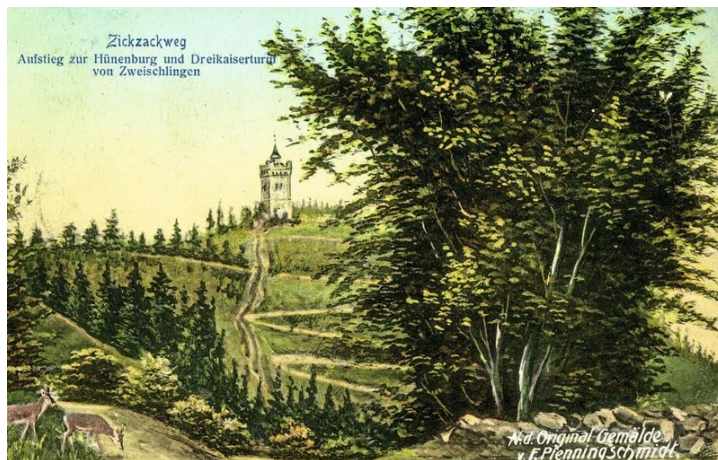
Rechts: Die Linke Baracke an der Melanchthonstraße im Jahre 1978. Foto: Sammlung Karl-Gustav Heidemann



In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zog bengalische Beleuchtung bei Dunkelheit auf der Sparrenburg immer wieder zahllose Besucher an. Foto: Sammlung Joachim Wibbing



Links: Die Schlanke Eva auf dem Jahnplatz in den 1930er Jahren. Foto: Stadtarchiv Bielefeld
 Rechts: Blick auf den Jahnplatz um 1970: Links die Bahnhofstraße und rechts die Schlanke Eva.
 Foto: Sammlung Joachim Wibbing



Der alte Drei-Kaiser-Turm grüßt von einer gezeichneten Ansichtskarte von „F. Pfennig Schmidt“. Zum Zickzackweg heißt es: „Aufstieg zur Hünenburg und Dreikaiserturm von Zweischlingen“. Foto: Sammlung Joachim Wibbing